



Werkeltägiger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11 Sgr. Inserationsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck 1/4 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 428. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 13. September 1861.

## Telegraphische Nachrichten.

**Marseille, 10. Sept.** Man schreibt aus Rom unterm 7., daß eine Ordre des Generals Goyon, welche befiehlt, jede Invasion der römischen Grenzen mit Gewalt zurückzuweisen, in allen Kasernen vorgelesen ward. Der Papst hat für diesen Fall seine Truppen unter den Befehl des französischen Generals gestellt.

Aus Neapel meldet man unterm 7. d., daß Sgr. Peruzzi nach Calabrien abgereist ist, um große öffentliche Arbeiten daselbst zu organisiren. Die englische Flotte, welche nach der Rhede von Neapel zurückgekehrt war, hatte zu Ehren des Garibaldi-Festes gesalgt.

**Turin, 11. Sept.** Die „Turiner Ztg.“ meldet, daß Herr v. Christen in Neapel arrestirt ward.

**London, 11. Sept.** Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Newyork vom 31. v. M. gewinnt die Partei der Separatisten in Kentucky an Boden. Man glaubte, daß die Conföderirten Washington angreifen werden. Es wurde erwartet, daß die Unions-Regierung zu Gunsten der Anleihe einen Appell an das Volk erlassen werde.

**Prag, 11. Sept.** In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Abschaffung aller Stadtschulen beschlossen. Der Antrag, in jedem Stadtviertel eine deutsche Schule zu haben, ging nicht durch. Die Deutschen protestirten, verließen den Saal und wollten ihr Recht weiter suchen. (Nach der Zeitungsberichterstattung 57 Mitglieder anwesend. Der Antrag, den Beschluß bloß auf die Schulen, die unter städtischem Patronate stehen, auszuheben, wurde abgelehnt. Der Antrag Pintas, dem sich mehrere Mitglieder angeschlossen, in jedem Stadtviertel eine der bestehenden Schulen als deutsche zu erklären, vereinigte nur 20 Stimmen. Der Antrag des Stadtraths, vom nächsten Jahre an in sämtlichen städtischen Schulen die böhmische Unterrichtssprache einzuführen, wird mit 33 Stimmen angenommen. Der Herr Bürgermeister bemerkt dabei, daß der heutige Beschluß des Collegiums nur als ein beratender gelten könnte; die Durchführung hänge von der Genehmigung der k. k. Statthalterei, resp. des f. e. Consistoriums ab.)

## Preußen.

**Berlin, 12. Sept.** [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den bisherigen Regierungs-Vize-Präsidenten Rother in Posen zum Präsidenten der Regierung in Merseburg, und den bisherigen Ober-Regierungs-Rath Loop in Göttingen zum Vize-Präsidenten der Regierung in Posen zu ernennen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Der Frau Herzogin Amelie von Ratibor, geborenen Prinzessin zu Fürstenberg, die Erlaubnis zur Anlegung des von dem Großmeister des Malteser-Ordens in Rom ihr verliehenen Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem zu ertheilen.

**Berlin, 12. Septbr.** [Vom Hofe.] Se. k. Hoh. der Prinz Adalbert ist gestern Abend auf dem Lloyd-Dampfer „Roland“ an der Schlotte in Bremen eingetroffen. Kanonendonner und eine große Menschenmenge, welche sich an beiden Ufern der Weser eingefunden hatte, begrüßte, wie die „Weser-Zeitung“ berichtet, den hohen Gast, dessen bevorstehende Ankunft schon während des Tages eine ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen hatte. Die öffentlichen Gebäude, wie Rathhaus, Schütting, Börse, so wie auch manche Privathäuser am Fluße, prangten im Flaggen Schmuck. Der Prinz steigt in Hillmann's Hotel ab; gestern sollte ihm zu Ehren ein großes Diner auf der Börse stattfinden.

Zur Verwollständigung des gestrigen Berichts aus Bremerhaven hat die „Weser-Zeitung“ noch hinzuzufügen, daß der Prinz nach seiner Landung in Bremerhaven mit dem Bürgermeister Hrn. Dackwitz, dem Freiherrn v. Richtigshofen und dem königl. preuß. Consul Hrn. Delius, Amtmann Hrn. Gröning und Anderen im Hafenhause speiste und darauf eine ihm von der Musik des Schützengreges dargebrachte Serenade freundlichst aufnahm. Bei der Rückkehr des Prinzen an Bord der Corvette „Amazonen“ wurde er auf das Lebhafteste von der versammelten Menge begrüßt. Vorgestern (Dinstag) besuchte der Prinz, wie schon gemeldet, zuerst die Hafen-Anstalten, Dock und Schiffswerften in Bremerhaven, fuhr später auf die Rhede hinaus, wo zwei Kanonenboote manövrierten, und ging um 3 Uhr Stromaufwärts. Eine halbe Stunde später folgten die sechs Kanonenboote, die um 6 Uhr vor Begegnung Anker warfen. — Am Dinstag Abend wurde zu Ehren Sr. kgl. Hoheit von der bremer Militärmusik ein Zapfenreich ausgeführt.

Gestern Morgen empfing und erwiderte Se. k. H. in Bremen die Besuche der beiden Bürgermeister, nahm darauf noch verschiedene andere Besuche entgegen und machte um 1 Uhr einen Spaziergang durch die Stadt, um sich die Merkwürdigkeiten Bremens anzusehen. Wie die „Weser-Ztg.“ vernimmt, ist es die Absicht des Prinzen, Bremen heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr schon wieder zu verlassen, um sodann mit seinem Geschwader nach der Fahde zu geben. Wie Augenzeugen erzählen — sagt die „Weser-Zeitung“ — hat dieselbe lebhaft und freudige Begrüßung, welche dem Prinz-Admiral in Bremen zu Theil wurde, ihn während der ganzen Fahrt vorgestern an jeder Station empfangen. Ueberall zeigte die in großen Schaaren am Ufer des Flusses versammelte Menschenmenge durch Flaggen und Zurufe das lebendige Interesse, welches die Anwohner der Weser an der deutschen Flotte nehmen, deren Wiedererrichtung sie auf das Innigste mit der Person des Prinzen verknüpfen.

Unter dem Vorsitze des Staatsministers Herrn v. Muerwald fand heute wiederum eine mehrstündige Ministerial-Conferenz statt. Dieselbe nahm Mittags 12 Uhr ihren Anfang.

Die Deputation der Stadt Berlin wurde gestern Vormittags auch von dem Minister des Innern, Grafen von Schwerin, empfangen.

**\*\* Berlin, 12. Sept.** [Zu den Festlichkeiten. — Vom Polizeipräsidium.] Der Magistrat und die Stadtverordneten beabsichtigen, bei der Einholung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin vom Niederschlesischen Bahnhof nach dem Frankfurter-Thor, durch welches bekanntlich der Einzug geschehen soll, einen besonderen Schienenstrang zu legen, damit der Extrazug Ihrer Majestäten bis an das Thor fahren kann. Hier soll ein großer Empfangssaal mit mehreren kleinen Zimmern gebaut werden, wo die allerhöchsten Herrschaften den Eisenbahnzug verlassen und den Krönungswagen besteigen können. Die Genehmigung Sr. Maj. hierzu soll jedoch vorher noch eingeholt werden. — Das Lohnbedienten-Institut, welches bisher unter Leitung und Controle des Polizei-Präsidiums stand, ist vor Kurzem aufgelöst worden, und werden den Lohnbedienten nächstens ihre eingezahlten Cautionen zurückgezahlt werden. In ähnlicher Weise ist auch der hiesige Droschkenverein der speziellen Controle und Verwaltung des Polizei-Präsidiums kürzlich entzogen und sich selbst überlassen worden. Das Polizei-Präsidium löst so nach und nach alle die Institute ab, deren Verwaltung es früher übernommen, jetzt jedoch nicht mehr mit seiner Bestimmung vereinbar findet.

**Köln, 11. Sept.** [Ankunft S. M. des Königs und der Königin und Durchreise der Königin der Niederlande. —

Aufforderung zur Beleuchtung. — Aus Brühl. — Begrüßung Sr. Maj. des Königs.] S. M. die Königin traf, von Koblenz kommend, gestern Mittags 1 Uhr hier selbst ein und wurde, wie die „R. Ztg.“ meldet, auf der rheinischen Central-Station vom dem Stadt-Commandanten und dem Regierungs-Präsidenten v. Möller empfangen. Die hohe Frau besuchte die Kunst-Ausstellung im Museum Wallraf-Richarz, woselbst S. M. sich gegen den dort anwesenden Erbauer des Museums, Baumeister Felten, in der huldreichsten und schmeichelhaftesten Weise zu äußern geruhte. Nachdem die Königin noch den Dom besucht hatte, setzte S. M. um 3 1/2 Uhr die Reise nach Schloß Benrath fort. Um 4 Uhr 20 Min. erfolgte sodann die Ankunft Sr. M. des Königs, Allerhöchstdiener, von Brüssel kommend, ebenfalls von dem Stadtcommandanten und dem Regierungs-Präsidenten empfangen wurde und nach kurzem Verweilen mittelst Extrazuges der Köln-Mindener Bahn nach Benrath begab. — Gestern Abend traf die Königin von Holland zu Deutz ein, übernachtete daselbst im Hotel Bellevue, besuchte heute Früh den Dom und benutzte demnach die Rheinische Bahn zur Fortsetzung ihrer Reise nach Frankfurt a. M.

**Benrath, 10. Sept.** [Ankunft S. M. des Königs und der Königin und der andern hohen Herrschaften.] Mit dem Zuge um 3 1/2 Uhr von Düsseldorf kamen Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Karl und Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande und Se. königl. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar mit vielen Adjutanten hier an, um Se. Maj. den König zu empfangen. Se. königl. Hoh. der Kronprinz, mit S. kgl. Hoh. der Frau Kronprinzessin hielten in einem offenen Wagen am Perron der Eisenbahn, um hier die Ankunft Ihrer Majestät der Königin zu erwarten, Allerhöchstdiener um 1/2 Uhr mit einem Extrazuge von Köln hier eintraf und von dem Oberpräsidenten der Provinz, v. Pommer-Esche, so wie von dem Präsidenten v. Massenbach, dem Landrath des Kreises, so wie von der Behörde der Stadt und der Geistlichkeit empfangen wurde. Weißgekleidete Mädchen bildeten durch Blumenquirlen einen Spalier und streuten Blumen vor die Füße Ihrer Majestät, welche auf den Hurrahruf der auf dem Perron und rings um den Bahnhof versammelten Menge mit freundlichster Herablassung grüßte. Ihre Majestät bestieg darauf mit Ihrer königl. Hoh. der Frau Kronprinzessin, dem Prinzen Friedrich der Niederlande und dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach einen geschlossenen Wagen und begaben sich in das Schloß. Unterdessen hatte sich die aus der ganzen Umgegend immer noch herbeiströmende Menschenmenge so verdichtet, daß fast keine Bewegung des Publikums mehr möglich war, denn nun wurde gegen 5 Uhr von Deutz her der Abgang des Zuges gemeldet, mit welchem Se. Maj. der König von Ostende hier eintreffen würde. Abermals wurde die Erwartung durch den gewöhnlichen Passagierzug getäuscht, der um 5 Uhr von Köln nach Düsseldorf vorüberbrauschte. Endlich aber, um halb 6 Uhr, traf Se. Maj. der König, ungemein wohl und kräftig aussehend, ein. Se. k. Hoh. der Kronprinz empfing den durchlauchtigsten Vater und fuhr auch mit Allerhöchstdienern, nach dem Schloß. Einige Worte an die versammelten hohen Beamten und Behörden gerichtet hatte, in einem Halbwagen nach dem Schloße, von dem immer wieder beginnenden Hurrahrufe des Publikums, auf dem ganzen Wege begleitet. Im Schloße angekommen, trat Se. Maj. der König bald darauf mit Sr. k. H. dem Kronprinzen heraus, und ging auf die Ehrenwache des 4. Garde-Grenadier-Regimentes zu, welche in Sectionen abkamen und mit voller Musik vor Sr. Maj. vorbeimarschirte. Die Compagnie machte einen vorzüglichen Eindruck, sowohl durch die auffallende Größe der Leute, als den stattlichen Anzug und die feste Haltung. Leider ist das Wetter wieder so schlecht geworden, daß es zur morgenden Parade nichts Gutes verspricht. In diesem Augenblicke wird im Schloße Tafel gehalten, bei welcher die sämtlich schon genannten Fürlichkeiten gegenwärtig sind. Heute Abend wird noch die Ankunft Sr. k. H. des Prinzen Karl von Preußen hier erwartet, Höchstdiener ebenfalls im Schloße Wohnung nehmen wird.

11. Sept. Da der hier durchgehende Köln-Berliner Courierzug bei kleinen Zwischenstationen nicht anhält, so muß ich heute noch von den Vorgängen des gestrigen Abends nachtragen. Nach Beendigung der königlichen Tafel im Schloße begann die festliche Beleuchtung des Schloßparks auf der ganzen, dem Schloße gegenüberliegenden Hälfte der so ausgebeuteten Rundung desselben. In der Mitte brannte ein kolossales W unter einer Krone und zwischen den Bäumen der Ufer-Alleen zog sich ein ununterbrochener Gürtel von Flammen, die sich zauberhaft in dem weiten stillen Wasserpiegel badeten. Gegen 9 Uhr kam ein Fackelzug, welcher sich am Bahnhofe zusammengefunden und geordnet hatte, durch die Alleen vor das Schloß und stellten sich die Fackelträger auf der Terrasse vor dem Haupteingang auf. Während bengalische Flammen den Leuch, seine Umgebungen und die Kopf an Kopf stehenden Laufende, bald roth, bald blau, bald diamantglänzend beleuchteten, sangen Sänger-Vereine die Nationalhymne, und Ihre Majestäten traten einige Augenblicke trotz des zweifelhaften Wetters ins Freie, freundliche Worte mit den Fackelträgern wechselnd, sichtlich erfreut über das schöne Schauspiel dieser Beleuchtung. Nach 10 Uhr wurde es dunkel im Schloße und der Jubel der Einwohner zog sich auf den Kirchhofmarkt zurück, wo er noch bis spät in die Nacht hinein die Häuser belebte.

Heute, bald nach 8 Uhr, verließen Ihre Maj. Benrath, um sich über Düsseldorf und Neuß nach dem ungefähr 3 1/2 Meil. entfernten Dorfe Bewelingshofen zu begeben, wo heute Mittag die große Parade des VII. Armee-Corps stattfindet. Nach demselben findet hier in Benrath, und zwar in dem großen Königs-Speisezimmer, welches im Parke hinter dem Schloße aufgeschlagen ist, das große Militär-Diner statt, bei welchem außer der Fürlichkeit und militärischen Größen, auch sämtliche Stabs-Offiziere der in Parade gestandenen Truppen eingeladen sind. Nach dem Militär-Diner, an welchem S. M. die Königin und S. k. H. die Frau Kronprinzessin nicht Theil nehmen, sondern im Schloße diniren werden, begeben sich Ihre Majestäten nach Düsseldorf, wo die Stadt besondere Festlichkeiten veranstaltet hat.

## Deutschland.

**München, 9. Sept.** Die erste öffentliche Sitzung der katholischen Generalversammlung erfreute sich einer ungemein zahlreichen Theilnahme. Der Raum für die Abgeordneten und Gäste war geradezu überfüllt, hinter der Barriere und auf den Balconen hatten zu Tausenden Zuhörer Platz genommen. Der Präsident, Fbr. v. Andlaw, eröffnete die Versammlung mit dem Gruss „Gelobt sei Jesus Christus!“ und ersuchte hierauf den apostolischen Nuntius, Msgr. Chigi, um die Uebergabe des päpstlichen Breves. Diefelbe erfolgt mit einer lateinischen Ansprache des Nuntius, worauf der Präsident den Inhalt des päpstlichen Schreibens in deut-

licher Sprache verliest. (Wir haben dasselbe bereits mitgetheilt. S. Nr. 427 dieser Zeitung.)

Hierauf betrat der Erzbischof von München-Freyding die Tribune. Die katholischen Vereine hätten sich, durch ihre bisherige Haltung, treu an der Kirche hängend und sich fern von aller Politik haltend, sein volles Vertrauen erworben, so daß er ihnen heute keine Directive geben wolle. Die Kirche sei hier auf Erden ecclesia militans, drüben erst bei den Heiligen sei sie die triumphirende Kirche. Bisweilen aber tobe Kampf und Mühel arger, so daß es fast scheine, die Kirche sei überwunden. Da bange selbst den Vätern, und so treten sie zu gegenseitiger Tröstung und Stärkung zusammen, um mit vereinten Kräften den Angriffen zu begegnen. Die Stürme der Gegenwart, die das Bestehen des heiligen Stuhles antasten, den Papst berauben, so daß er von den Liebespfennigen der Gläubigen leben muß, fordern einen solchen Zusammenschluß der Glieder der Kirche mehr als je. So freue er sich denn über die gegenwärtige Versammlung, die, spontan erwachsen, nicht künstlich gemacht, aus allen Ständen der Gesellschaft, aus allen Himmelstheilen zusammengekommen, eine Repräsentation der Katholikent der Kirche sei, und aus deren Beratungen gewiß goldene Früchte für das kirchliche Leben erwachsen werden. Er schließt seine Rede mit der Segnung der Versammlung.

Hierauf dankte zunächst der Präsident dem Herrn Erzbischof für seine Theilnahme, und wendete sich dann an die Katholiken Baierns mit einem Gruß vom Rhein. Weil sich Baiern bisher verhältnismäßig wenig an den Generalversammlungen betheiligt, so seien die Vereine diesmal nach München gekommen, um eine größere Theilnahme daselbst zu erwirken. Baiern, sein Herrscherhaus und sein katholisches Volk seien der Hort der katholischen Kirche seit alter Zeit, und darauf liege ein Segen für beide, der seine Früchte tragen werde. „Machen wir uns keine Illusionen! Dann ist die Kirche am größten, wenn sie leidet; das Leiden führt zum Opfer, das Opfer zum Sieg. Es ist nur ein Kampf; wer glaubt es gebe im katholischen Leben einen Moment, wo man die Waffen weglegen könne, der ist im Irrthum und dem Abfall nahe.“ Der Präsident verliest hierauf die Schreiben der Fürstbischöfe und Bischöfe von Breslau, Pesth, Augsburg, Eichstätt und Salzburg, die ihr Wegbleiben motiviren. Sodann begiebt sich Bischof Senefrey aus Regensburg auf die Rednerbühne. Er sei gekommen, um die organische Einheit der Kirche mit darzustellen zu helfen, Bischof und Clerus, Priester und Laien, Sirt und Heerde gehören zusammen, und leben nur auseinander. In der Einheit ruhe die Kraft und das Gedeihen der Kirche. Als Ausdruck dieser Einheit begrüße er die heutige Versammlung. Ihr Schlußstein aber sei im Papst gelegt, von dem alle Autorität, alles Recht und Geseß des kirchlichen Lebens, alle Wissenschaft und kirchliche Freiheit ihren Ausgang habe. Stehend auf diesem Felsen seien wir unseres Heils sicher, und je mehr er festschneide, desto offener müsse das Bewusstsein dieses unseres Glaubens sein. „Wo das Haupt leidet, leiden auch die Glieder; ist der Papst seiner Freiheit beraubt, so ist es auch bald die Kirche, wie sich dies vor wenigen Decennien zeigte, wo die Unterdrückung der Kirche zur Praxis und zum System geworden war. Die Freiheit des Papstes ist unsere Freiheit, seine Unterdrückung ist unsere Unterdrückung. Nur im engen Anschluß an den apostolischen Stuhl besteht unsere Freiheit; byzantinische Knechtung wäre sonst unser Loos. Einig mit dem heiligen Stuhl, werden wir alle Stürme überwinden; wenn die hochmüthigen Gegner der Kirche längst in Staub gesunken, wird sie stehen, und zwar bis ans Ende der Zeiten.“

Hierauf hielt Domcapitular Mousang aus Mainz eine glänzende, von stürmischem Beifall oftmals unterbrochene, Rede: „Pius IX. hat die Initiative zu den Forderungen der Gegenwart gegeben. Alles Gute, was man heute erstrebt, hat nur von ihm seinen Ausgang genommen. Bei dem Kampfe der Gegenwart eine solche Persönlichkeit, wie Pius, an der Spitze zu haben, ist erfreulich, mit ihr zu leiden, daß. Ein wunderbarer Muth besetzt ihn allen Angriffen gegenüber. Und doch ist er nicht der Mann eines eisernen Charakters, er ist zart, gütig, mild, und wenn er nun allen Gewaltthätigkeiten und Intriguen ruhig und fest widersteht, so ist dies nicht Sache seines Naturells, welches, so weit als es kann, nachgiebig ist. Ist er nun so stark, weil er etwa eine Großmacht ist, die der Gewalt Gewalt entgegenzusetzen kann? Seine Militärmacht war nur groß genug, um sein Land gegen Wahlen zu schützen, aber die italienische Revolution und ihre Progenitor haben sie vor einem Jahre bei Castelfidardo vernichtet. Nur die Macht des Glaubens und des Gewissens macht Pius stark, und das haben jene Verschwörer nicht gewußt, welche ihrer Zwecke wegen alle Leidenchaften der Menschen aufwühlten. Was das Gewissen vermag, wissen sie nicht, und an der Gewissenhaftigkeit des Papstes scheitert jeder Versuch einer Lösung der römischen Frage von ihrer Seite. Der Papst erklärt, daß die Krone, die er trägt, nicht ihm, sondern der Kirche gehöre. Dies ist die Ursache, warum sich die römische Frage nie anders lösen wird, als daß Pius IX. und seine Nachfolger Könige von Rom bleiben. So steht der Papst groß und mächtig da. Schauen wir aber auf die Großmächte Europas, so find sie zum Theil im geheimen Bunde mit seinen Feinden, wenn sie ihm auch Freundschaft heucheln, zum Theil sogar im offenen Einverständnisse — die Großmacht aber, die gern helfen möchte, ist gehindert, niedergeboren durch den ungeraden italienischen Krieg. Aber die Großmacht, die Europa retten, Recht Recht sein lassen wird, ist das Gewissen Pius IX. Dasselbe schlägt auch in unserer Brust, denn wir sind Glieder am Leibe der Kirche, wovon der Papst nur das Haupt ist. Erzeugen endlich muß uns die Theilnahme der ganzen Christenheit an unserm heil. Vater; Wolf, Klenz und Bischöfe sind darin eins. Das arme Volk giebt seinen letzten Heller her, damit der Papst nicht abhängig werde von dem Gelde der veräbterischen Großmacht. Dies ist groß, und rührend, daß wir einen Papst haben, der jetzt schon anfängt, vom Almosen zu leben. Auch unser Heiland, im Stalle geboren, hat vom Almosen gelebt. Pius IX. erklärte, daß er von den Großen der Erde nicht annehmen werde, wohl aber das Almosen seiner Kinder. Mühten wir darben, wie Gott es bisher nie gefordert — fürwahr, unter einem solchen Vorkämpfer darben wir gern.“

Die Leiden der Pässe sind überhaupt die großen Epochen, wo die Kirche ihre Fortschritte macht. Als Pius VI. zu Salerno starb, war die Freiheit der Kirche erobert. Nichts ist heute so sehr erschlittert, als das Recht — der heil. Vater vertritt es, nicht bloß für die Kirche, auch für die Throne und Völker, überhaupt für die Welt. Wenn die Wasser der gegenwärtigen Sündfluth abgelaufen, wird Pius IX. oder sein Andenken in der weltgeschichtlichen Erinnerung glänzen, wie der Regenbogen, als Noah aus der Arche ging. Auch für die deutsche Sache ist alles zu hoffen. In dem Manifest Franz Josephs zur Zeit des italienischen Krieges ist keine Klage, und so ist das jüngste Schreiben des Grafen v. Rechberg deutsch und ehrlich, darum wird Gottes Segen darauf ruhen. Noch hat kein deutscher König das Völkergnädigkeits Italien anerkannt, und hoffentlich wird Deutschland von der Schmach befreit bleiben, den Räuber und meineligen König als König von Rom anzuerkennen. Wir Deutschen sind schwach, ein Spott der Völker, aber wenn wir die Wahrheit lieben, wird Gott mit uns sein. Mit Pius IX. leiden und streiten wir; wir sind nicht besser als unsere Brüder von Castelfidardo, mit ihnen geben wir Gut und Blut für ihn.“

Der nachfolgende Redner, Herrar Wid aus Breslau, ergeht sich in etwas trivialen Ausfällen gegen die sogenannten Fortschrittsmänner der Gegenwart, welche die Nothwendigkeit des Unglaubens predigen und zur Sittlosigkeit verführen möchten, die auch im Staatsrecht neue Erfindungen verüben, wonach statt des von Gott gesegneten Fürstentums in aller Welt ein Lumpenregiment etabliert werden soll; welche, da sie merken, daß die Katholiken nicht aussterben, die junge Generation durch schlechte Grundsätze verderben, und nun auch die Civilhehe eingeführt wissen wollen, damit diese Civilsuppelei das Christenthum zum Mohamedanismus erniedrigt werde, und ein in aller Weise bodenlos lächerliches Geschlecht heranzüchte. Die Katholiken seien die Feinde dieses Fortschritts, in der katholischen Kirche sei ein unveränderliches Depositum der Wahrheit gegeben, darum kein Fortschritt möglich. Redner rechnet darauf, daß die Baiern, die bei der aufgeregten Clique als überaus bornirt gelten, den neuen Kram, den ihnen die Feinde bringen will, als altes Gift verabreichen werden. In denselben Ton, wo möglich noch unarteter und bestiger, stimmt Prof. Kreuzer in einer Philippika gegen Aufklärung und freie Wissenschaft ein. Er habe nie, meint er, und er sei fast geworden, einen sogenannten Aufgeklärten gefunden, der Tugend und Wissenschaft befehlen habe. Auch München sei jetzt so ein Ort der freien Wissenschaft, wo man Carriere machen könne. Freie Wissenschaft sei überhaupt ein Unding, da selbst die Philosophie an die Ge-



sehe des Denkens gebunden sei. Kurz, die schwer verständliche Rede strotzt von dergleichen Liebenswürdigkeiten.

Endlich wird noch Grucha aus Wien aufgefordert, um mit einem Schlusswort die heutige Sitzung zu beenden. Er betont in seiner Rede die in den katholischen Vereinen aufblühende christliche Caritas. (Allg. Z.)

**Stuttgart, 10. Sept.** [Vierter Versammlung deutscher Volkswirthe.] Der volkswirtschaftliche Congress befaßte sich heute zuerst mit dem Realcredit. Geheimrath Engel aus Berlin als Berichterstatter und mehrere andere Redner berichteten über die Lage der Creditanstalten den Creditnehmern gegenüber, ohne besondere Anträge zu stellen. Der Wunsch nach einer besseren Hypothekeneinlage sprach sich übrigens allseitig aus, besonders bei den preussischen Mitgliedern. Dann kam die Volkszählung im Zollverein zur Sprache. Auf Antrag von Engel beschloß der Congress:

1) daß die Volkszählung in Deutschland durch besondere Gesetze angeordnet werde;

2) daß in allen Staaten nur nach einer und zwar der besten und zugleich wohlfeilsten Methode gezählt werde. Als die beste und wohlfeilste Methode hält der Congress die der Selbstzählung durch Haushaltungs-, Haus- und Dräktilen unter Anwendung der nöthigen durch die Volkszählungstechnik bereits ausgebildeten Controllen;

3) daß jede Volkszählung folgende Punkte zu umfassen habe: Geschlecht, Alter, kirchliches Bekenntniß, Familienstand, Stand oder Beruf, Heimaths-Verhältnisse, Sprache und Nationalität;

4) daß die bei der Methode der Selbstzählung notwendig mitwirkende Bevölkerung oft und deutlich über die Wichtigkeit der Erhebungen durch die Presse und durch Vereine aufgeklärt werde.

5) Im Uebrigen schließt sich der Congress den Beschlüssen des londoner statistischen Congresses von 1860 an, soweit sie durch obige Beschlüsse keine Abänderungen erfahren haben.

Für das Münzwesen eignete sich der Congress die Beschlüsse des deutschen Handelscongresses an, und in Betreff des Bankwesens beschloß er: Der preussische Entwurf zu einer Uebereinkunft zwischen den deutschen Staaten über das Bankwesen vom 1. Mai d. J. entspricht nicht den Anforderungen einer wirtschaftlich richtigen Gestaltung des deutschen Bankwesens: nur durch eine gemeinsame deutsche Bank-Gesetzgebung, welche unter Befestigung der Concessionen und Monopole eine möglichst freie Bewegung neben voller Öffentlichkeit und Verantwortlichkeit gestattet, kann einem Bedürfnisse des Verkehrs genügt, und das Bankwesen in befriedigender Weise geordnet werden.

Der Congress empfahl auch Einschmelzung der Goldtröden und Ausprägung von Goldmünzen im Werthe von 20 Franc. — Gestern Abends bewirthete die Stadt die Gäste auf der der Museums-Gesellschaft gehörigen Silberburg, bei welchem Fest auch Minister v. Lindner sich einfand. Loaste wechselten mit Gesangsvorträgen. Bemerkenswerth ist der Toast eines Deutsch-Oesterreichers, Dr. Friedmann aus Wien, auf bleibenden Zusammenhang Oesterreichs mit dem übrigen Deutschland. Prof. Schäffle aus Tübingen antwortete darauf ungefähr in folgender Weise: Es hat unser süddeutsches Herz und gewiß auch das unserer lieben norddeutschen Gäste, welche so zahlreich sich zu uns eingefunden, innig berührt, die Stimme eines unserer Brüder in Oesterreich und deren heißen Wunsch für dauernden Zusammenhang mit uns allen hier zu vernehmen. Ich glaube dem allgemeinen Gefühl Ausdruck zu geben, wenn ich den Deutschen Oesterreichs zurufe: Wir geben sie nun und nimmer verloren, wir opfern nicht acht Millionen Deutsche einer sie ausschließenden Verfassungsform. Es gemahnt hier, an die Grundlagen unserer ganzen, auch politischen Gefügung zu erinnern, welche die Einheit nicht mit dem Preise der Einmüthigkeit zu bezahlen gestatten.

Sie alle, die Sie hierher gekommen sind, rühmen vor uns unser herrliches Land, die Spuren intensiver Cultur, welche Ihnen auf Schritt und Tritt begegnen. Glauben Sie, daß wir ohne individuelle Entwicklung der Stämme, ohne jenes Maß der Selbstständigkeit, welches auch den Gliedern des einen Leibes der Nation Kraft und Bewegung zuführt, dieses reiche Leben entfalten könnten, daß wir es erhalten könnten? Ich glaube es nimmermehr, und ich darf es wohl auch den Brüdern aus Norden aufrichtig aussprechen, daß diese glückliche süddeutsche Erde nicht die Einheit mit Uniformität, nicht die Einheit, welche die östlichen Brüder ausschließt, wünscht, daß wir die Deutschen Oesterreichs, gefundenes deutsches Blut, einer zu schnell erhaschten politischen Form zu opfern uns weder genöthigt noch gewillt finden. Deutschlands Einheit ohne Einmüthigkeit — so lebe sie hoch! Diesen Toast begleitete anhaltender und lauter Beifall. (V. u. S. Z.)

**Hannover, 9. Sept.** [Flotten-Comite. — Prof. Zacharia.] Heute konstituirte sich aus den angesehensten Bürgern der Hauptstadt ein Comite, welches in einem öffentlichen Aufrufe, den morgen die hiesigen Blätter bringen, zu Beiträgen für die deutsche Flotte auffordern wird. In dem Aufrufe ist, wie man der „Magd. Zeit.“ schreibt, die Ausführung der Beiträge an das preussische Marine-Ministerium und der Mangel einer deutschen Centralgewalt betont. — Prof. Zacharia hat, wie dasselbe Blatt jetzt bestimmt erfährt, einen Ruf nach Halle an die Stelle des verstorbenen Pernice und zugleich einen Ruf nach Heidelberg an Mohl's Stelle erhalten. Der König hat aber bei der Zusammenkunft auf Nordersney den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß Zacharia in Göttingen bleiben möge. Die Gunstbezeugungen, welche dem liberalen Staatsrechts-Lehrer erwiesen wurden, sind außerordentlicher Art gewesen. Man hatte für ihn im Palais des Königs Zimmer in Bereitschaft. Bei der Landung ward Zacharia im Namen des Monarchen von einem Hofherrn empfangen und gleich am andern Tage zur Tafel befohlen. Ueber das frühere Mißverhältniß und das, was an Zacharia gefehlt worden, hat der Monarch sein tiefes Bedauern ausgesprochen. Einen förmlichen Auftrag über die braunschweigische Successionsfrage zu schreiben, hat Zacharia vom Könige nicht erhalten; doch hat der letztere geäußert, daß es ihm lieb sein würde, wenn Zacharia seine Ansichten über die Sache in einer Privatarbeit veröffentlichen wolle, zumal Zacharia in dieser Angelegenheit auf dem hannoverschen Standpunkte steht. — Bürgermeister Hantelmann, Senator de Beer und Senator Willrath in Emden haben nach geschlossener Disziplinär-Untersuchung, wegen Unterschreibens einer Adresse an Herrn v. Bennigsen, sämtlich ernste Verweise erhalten; die erstgedachten Magistratsmitglieder vor versammeltem Landdrostei-Senate, der letzte schriftlich. Ebenfalls sind die Stadtsekretäre, welche sich der Adresse angeschlossen hatten, mit einem Verweise bedacht.

**Hamburg, 11. Sept.** Wie uns mitgetheilt wird, ist der große Redner Zacharia's Dase heute Morgen hier am Schlagflusse gestorben.

## Oesterreich.

**Wien, 11. Sept.** [Gegen die „Opinionen.“] Die turiner „Opinionen“ vom 3. Sept. enthält einen längeren Artikel, welcher mit der Aeußerung schließt, daß der Werth österreichischer Staatspapiere sogleich um 25 Procent erhöht und vielleicht auf Pari gebracht werden könnte, wenn man sich entschließen würde, Venetien abzutreten. Diese Ansicht kann der „Opinionen“ auf dem Standpunkte piemontesischer Beurtheilung unbenommen bleiben. Sie schließt jedoch eine Unrichtigkeit und eine Lüge voraus.

Indem die „Opinionen“ abermals auf die Mehrausgabe von Nationalanleihen zurückkommt, über deren Verwendung öffentliche Rechnung abgelegt worden ist, übersteht sie, daß durch die seit Anfang des Jahres 1860 getroffenen Maßregeln der Totalbetrag dieser Schuld bereits von 612 auf 565 Millionen zurückgeführt wurde.

Eine Lüge ist es, daß die zur Bedeckung der 20 Millionen, welche im Jahre 1859 von der Nationalbank in Silber entlehnt worden sind, verpfändeten Obligationen der Bank entzogen und veräußert worden sind. (Donauz.)

[Graf Forgach und der Cardinal Fürst-Primas.] „Hirnöl“ theilt das, an den Fürst-Primas von Seiten des Hrn. Hofkammerlangers ergangene Einladungsschreiben zu einer Zusammenkunft in Wien mit; dasselbe lautet:

„Herr Cardinal Fürst-Primas! So heiß ich es auch seit dem Antritte meines gegenwärtigen Amtes wünsche, Ew. Eminenz meine tiefe Hochachtung persönlich zu bezeugen, so wurde ich doch an der Ausführung meines Vorhabens durch die Ew. Eminenz hinlänglich bekannten Ereignisse und durch meine in Folge davon sehr vermehrte amtliche Beschäftigung fortwährend verhindert. Da ich es jedoch für unumgänglich notwendig erachte, den weisen Rath Ew. Eminenz in Anspruch zu nehmen, so wende ich mich, zufolge jener immer bewiesenen Bereitwilligkeit, mit welcher Ew. Eminenz zur Förderung des gemeinsamen Interesses des Vaterlandes und der Dynastie die Regierungsmänner unseres Vaterlandes mit Ihrer tiefen Erfahrung und ausgezeichneten Gewandtheit in der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten unterläßt, mit der hochachtungsvollen Bitte an Ew. Eminenz, daß Ew. Eminenz die Gnade haben möge, in wiefern es Ihre Verhältnisse gestatten, zu einer vertraulichen Besprechung über mehrere hochwichtige Gegenstände auf 24 Stunden je früher hierher zu reisen, und mir zur Begleitung meiner Ehrfurcht gegen Ihre hohe Person die längstgewünschte Gelegenheit zu geben.“

Empfangen Ew. Eminenz den Ausdruck meiner tiefen Ehrfurcht, mit der ich bleibe  
Ew. Eminenz ergebener Diener Graf Anton Forgach.

Wien, am 5. September 1861.

## Italien.

**Turin.** [Eine Enthüllung.] Die „National-Zeitung“ ist in der Lage, eine wichtige Aufklärung zu geben. Sie schreibt: „Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß am Sonntag, den 18. v. M., in Turin ein Ministerrath stattgefunden hat, bei welchem auch Garibaldi und Ruffuth anwesend waren. Ruffuth sprach in demselben zu Gunsten eines augenblicklich passiven Verhaltens in Ungarn, und erklärte, er würde sich expatriiren lassen, falls die jetzigen Leiter der ungarischen Bewegung seinem Rathe nicht folgten. Die Hoffnung auf ein erfolgreiches actives Einschreiten wurde auf das nächste Frühjahr vertagt.“

**Breslau, 13. Sept.** [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Alibücker-Straße Nr. 3 ein Kalmudrod, eine Halsbinde und ein schwarzes Halstuch; Nikolaistraße Nr. 31 ein altes türkisches Umhangeluch mit weißem Spiegel und brauner Kante; neue Schweinitzer-Straße Nr. 1 ein Deckbett mit braun und weiß farbigem Ueberzuge und blau gestreiftem Julett, drei Kopfkissen mit blau und weiß gestreiften Ueberzügen und blau und roth gestreiften Julett, ein Unterbett mit blau und roth gestreiftem Julett und zwei weisse Bettlücken; Oberstraße Nr. 13 eine graumollene Frauenjacke mit Sammtbesatz und Kittasutten; ein grauer Sack mit Knochen, im Gewicht von circa 100 Pfund, durch Herunternehmen von einem Handwagen, den eine Knochenhändlerin kurze Zeit unbeaufsichtigt auf der Sandstraße hatte stehen lassen.

Polizeilich mit Beschlag belegt ein Pelz mit grünlich-graunem baumwollenen Ueberzuge.

Verloren wurden: ein Paletot, ein Hundemaulkorb mit der Steuermarkte Nr. 1706 versehen.

Gefunden wurde: ein Schlüssel.  
Angelommen: t. f. russ. Oberst v. Orsadinaki aus Petersburg. Oberst v. Saratinski aus Petersburg. Oberst v. Batesatoul aus Petersburg. Staatsrath v. Korawicki aus Warschau. (Pol. Bl.)

\* Am künftigen Montag über 8 Tage findet das Benefiz des sehr thätigen Boten der konstitutionellen Ressource im Weißgarten statt. Die Springer'sche Kapelle wird spielen, und Fr. Bricha das Concert durch einige Gesangsvorträge unterstützen.

**Neutomyhl, 11. Sept.** [Hopfenbericht.] Wir haben zum Hopfenpflanzen bis jetzt leider nur einige Tage schönes Wetter gehabt, dennoch wird mit der Einnahme rüstig vorgegangen, wie man dies an den abgeernteten Hopfengärten am besten wahrnehmen kann. Die Hopfenproben haben aber auch das Haupterforderniß zu einer raschen und bequemen Einnahme bei unangünstiger Witterung nicht außer Acht gelassen, und in den letzten Jahren für gute und hinreichende Bodenträume gesorgt. Früher sieht es hier mit dem Preise und überhaupt mit dem Verlaufe der Waare aus, denn wenn nunmehr auch bereits einige auswärtige Händler hier eingetroffen sind, so halten sich dieselben noch sehr zurückgezogen, und machen daraus keine Anstalten, Käufe abzuschließen. Es ist dies schon ein sicheres Zeichen, daß der Bedarf an Hopfen in Böhmen u. Baiern fast gar nicht vorhanden, und daß der Hopfenhandel nicht so lebhaft werden wird, wie im vorigen Jahre. Die Nachricht aus Baiern, daß dort die Preise in kurzer Frist bedeutend zurückgegangen, hat hier zwar einen unangenehmen Eindruck hervorgerufen, man glaubt indeß, daß dies Herabgehen des Preises nur aus den Nothverläufen hervorgegangen, und daß nach Ablauf der Nothverkaufsperiode, welche trotz der vorjährigen guten Einnahme auch hier eintreten wird, sich die Preise steigern werden.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris, 12. Sept.** Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 15, hob sich auf 69, 20 und schloß bei lebhaften Umsätzen fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 gemeldet. Schluss-Course: 3proz. Rente 69, 15. 4 1/2proz. Rente 96, 40. 3proz. Spanier 47 1/2. 1proz. Spanier 42. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 515. Credit-Mobilier-Aktien 768. Lomb. Eisenbahn-Aktien 545. Oest. Credit-Aktien —.

**Triest, 12. Sept.** Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandria eingetroffen.

**London, 12. Sept.** Nachm. 3 Uhr. Silber 60 1/2. Consols 93 1/2. 1proz. Spanier 41 1/2. Mexikaner 22 1/2. Sardinier 79 1/2. 5proz. Russen 99, 4 1/2proz. Russen 90 1/2. Die Dampfer „City of Washington“ und „Bremen“ sind aus New York eingetroffen. Der Dampfer „Seine“ ist aus Westindien eingetroffen.

**Wien, 12. Sept.** Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse belebter und fester. 5proz. Metallik. 67, 50. 4 1/2proz. Metallik. 58, 50. Bank-Aktien 738. Nordbahn 193, 90. 1854er Loose 56 —. National-Anl. 80, 40. Staats-Eisenbahn-Cert. 276 —. Creditaktien 176, 30. London 137, 25. Hamburg 101, 25. Paris 53, 80. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 165, —. Lomb. Eisenbahn 236 —. Neue Loose 119, 50. 1860er Loose 82, 80.

**Frankfurt a. M., 12. Sept.** Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse wenig animirt. Schluss-Course: Ludwigs-Verbach 131 1/2. Wiener Wechsel 86. Darmst. Bank-Aktien 204 1/2. Darmst. Zettelbank 241. 5proz. Met. 47 1/2. 4 1/2proz. Met. 41 1/2. 1854er Loose 60 1/2. Oest. National-Anleihe 57 1/2. Oest. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 238. Oest. Bantantbeile 636. Oesterr. Credit-Aktien 119. Neueste Oesterr. Anleihe 60 1/2. Oest. Elisabethbahn 118. Rhein-Nahe-Bahn 22. Mainz-Ludwigsbahn Lit. A. 108 1/2.

**Hamburg, 12. Sept.** Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ziemlich fest, nur Eisenbahnaktien flau. Rheinische 92 1/2. Märkische 93 1/2. Schluss-Course: National-Anleihe 59. Oesterr. Credit-Aktien 63 1/2. Vereinsbank 101 1/2. Nordb. Bank 89 1/2. Disconto —. Wien —.

**Hamburg, 12. Sept.** [Getreidemarkt.] Weizen loco und Lieferung fest, ab auswärtig merklich ruhiger. Roggen loco 1-2 Thlr. höher. Vorrath gering; ab Königsberg pr. Frühjahr 83-84 bezahlt, bleibt dazu Geld und Brief. Del pr. Okt. 26 1/2, pr. Mai 26 1/2. Raffee unverändert, 3000 Sad Rio, darunter 2000 schwimmend zu 6 1/2. Zint rubig.

**Liverpool, 12. Sept.** [Baummolle.] 15,000 Ballen Umsag. — Preise ungefähr 1/2 höher als am vergangenen Freitage.

**Berlin, 12. September.** Die Börse litt heute noch unter einer allgemeineren Geschäftstillheit als an den letzten Tagen. Zum Theil mochten die besseren pariser Notirungen die Verkäufer zurückhaltender gemacht haben, als es sonst der Fall gewesen wäre, zum Theil waren aber auch die Kaufordres so beschränkter Art und die speculative Kaufkraft so geringfügig, daß in der Festigkeit der Course ein Grund mehr hervortrat, um das Nothwendigste an Antäufen zu effectuiren und so dem Umsag die engsten Grenzen zu ziehen. Selbst genfer Credit-Aktien (den vollständigsten Status der Bank finden unsere Leser in der heut. Nummer der Bankzeitung) waren wesentlich unbeliebt als in jüngster Zeit, nur in der letzten Viertelstunde traten Offerten, vielfach auf fixe Lieferung, hervor, die den Verkehr in diesem Papier äußerlich etwas belebten. Der hiesige Geldmarkt gestaltete sich außerdem schwieriger; für feinstes Papier mußte 2 1/2-3% Disconto bewilligt werden, und ebenso wurde aus Wien über anbauenden Geldmangel geklagt, weshalb auch die betreffende Depesche die weitere Notiz: „Grundton fest“ enthielt. Die vormittäglichen Course von dort lauteten meist niedriger: Credit 176, 50, 30, 60-176, National-Anleihe 80, 40-30; 1860er Loose 83, 10-82, 75; Credit-Lose 119, 50; London 137-137, 25.

In Wechseln war der Verkehr nicht ohne Leben; lang Holland und Hamburg in beiden Richtungen blieben, 1/2 herabgesetzt, gefragt, für kurz Holland zeigten sich Abgeber. London wurde, 1/2 Sgr. theurer, gern genommen, während für Paris mehr Verkaufsdruck hervortrat. Wien bob sich in beiden Richtungen um 1/2 (Oesterr. Noten gaben um so viel nach). Frankfurt war beliebt, weniger schien das bei Augsburg der Fall. Lang Petersburg handelte man mit 7% Zinsen. Bremen war veräußert; Warschau stellte sich 1/2 besser.

Den gestrigen amtlichen Courszettel berichtend, bemerkten wir, daß 4 1/2% Magdeburg-Halbregulir Prioritäten 1/2 höher, als sie notirt, zu 102 1/2 umgingen. (V. u. S. Z.)

## Berliner Börse vom 12. September 1861.

Fonds- und Geldcourse.		Div.	Z.
Freiw. Staats-Anleihe 4 1/2%	102 bz.		
Staats-Anl. von 1860			
62, 54, 55, 56, 57	102 1/2 bz.		
ditto 1863	99 1/2 bz.		
ditto 1869	107 1/2 bz.		
Staats-Schuld-Sch.	90 bz.		
Präm.-Anl. von 1865	124 bz.		
Berliner Stadt-Obl.	102 bz.		
Kur-u. Neumark.	101 1/2 bz.		
ditto dito	91 1/2 bz.		
Pommersche	93 1/2 bz.		
ditto neue	93 1/2 bz.		
Posenische	102 1/2 bz.		
ditto neue	97 1/2 bz.		
Schlesische	92 1/2 bz.		
Kur-u. Neumark.	98 1/2 bz.		
Pommersche	99 1/2 bz.		
Posenische	98 1/2 bz.		
Preussische	99 1/2 bz.		
Westf. u. Rhein.	98 1/2 bz.		
Schlesische	98 1/2 bz.		
Londinar	100 1/2 bz.		
Goldkronen	9, 6 1/2 G.		

Ausländische Fonds.		Div.	Z.
Oesterr. Metall.	5, 49 1/2 G.		
ditto 54er Pr.-Anl.	64 B.		
ditto neue 100 fl.-L.	59 B.		
ditto Nat.-Anleihe	59 a 58 1/2 bz. u. G.		
ditto Bankn.-Währ.	73 1/2 bz.		
Russ.-engl. Anleihe	100 1/2 B.		
ditto 6. Anleihe	87 1/2 G.		
ditto poln. Sch.-Obl.	8 1/2 G.		
Poln. Pfandbriefe	85 1/2 bz.		
ditto III. Em.	82 1/2 bz.		
Poln. Obl. a 200 Fl.	83 1/2 bz.		
ditto a 200 Fl.	23 1/2 G.		
Poln. Banknoten	83 1/2 etw. bz. u. G.		
Kursch. 40 Thlr.	52 1/2 etw. bz.		
Baden 35 Fl.	30 1/2 G.		

Actien-Course.		Div.	Z.
Aach.-Düsseld.	3 1/2 3/4 83 bz.		
Aach.-Mastricht.	17 1/2 G.		
Amst.-Rotterdam	86 1/2 bz.		
Berg.-Märkische	98 1/2 a 1/2 bz.		
Berlin-Anhalter.	134 B.		
Berlin-Hamburg.	113 1/2 B.		
Berl.-Potsd.-Mgd.	144 1/2 bz.		
Berlin-Stettiner	118 1/2 G.		
Breslau-Freiburg.	111 1/2 bz.		
Cöln-Mindener	158 bz. u. G.		
Franz-St.-Eisenb.	135 a 135 1/2 bz. u. B.		
Ludw.-Bebach.	130 bz. u. B.		
Magd.-Halberst.	230 bz.		
Magd.-Wittenb.	40 B.		
Mainz-Ludw. A.	107 1/2 bz.		
Macklenburger	47 1/2 G.		
Münster-Hammer	96 B.		
Noise-Brügger	24 1/2		
Niederschles.	37 1/2 bz.		
N.-Schl.-Zweigb.	4 1/2		
Nordb. (Fr.-W.)	43 1/2 G.		
ditto Prior.	101 G.		
Oberschles. A.	7 1/2 3/4 14 1/2 a 1/2 bz.		

Wechsel-Course.		Div.	Z.
Amsterdam	16, 142 1/2 bz.		
ditto	16, 142 1/2 bz.		
Hamburg	16, 142 1/2 bz.		
ditto	16, 142 1/2 bz.		
London	2, 142 1/2 bz.		
Paris	2, 79 1/2 bz.		
Wien österr. Währ.	2, 73 1/2 bz.		
ditto	2, 73 1/2 bz.		
Augsburg	2, 66 1/2 bz.		
Leipzig	2, 99 1/2 bz.		
ditto	2, 99 1/2 bz.		
Frankfurt a. M.	2, 66 1/2 bz.		
Petersburg	3, 34 1/2 bz.		
Warschau	8, 85 1/2 bz.		
Bremen	8, 109 1/2 bz.		

**Berlin, 12. Sept.** Weizen loco 65-85 Thlr., hochfein neu poln. 88 Thlr. bez. — Roggen loco neuer 81-83 1/2 Thlr. ab Bahn bez., schwimmend 80-81 1/2 Thlr. bez., Septbr. und Sept.-Okt. 51 1/2-50 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 51 1/2-50 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dezbr. 51 1/2-50 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 50 Thlr. bez., Frühjahr 50 1/2 Thlr. bez., 50 1/2 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 36-45 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21-27 Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. Sept. und Septbr.-Okt. 24 Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 24 1/2 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 24 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 25 Thlr. bez. und Br. — Winterarbsen 87-90 Thlr., schwimm. 89 1/2 Thlr. pr. 1800 Pfd. bez. — Winterarbsen 84-87 Thlr., schwimm. 85 1/2-86 Thlr. pr. 1800 Pfd. bez. — Rübsl loco 12 1/2 Thlr. Br., Septbr. und Sept.-Okt. 12 1/2-12 1/2 Thlr. bez. und Gld., 12 1/2 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 12 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dezbr. 12 1/2-12 1/2 Thlr. bez. und Br., 12 1/2 Thlr. Gld., Dezbr.-Jan. 12 1/2 Thlr. bez. und Gld., 12 1/2 Thlr. Br., April-Mai 12 1/2-12 1/2 Thlr. bez. und Gld., 12 1/2 Thlr. Br. — Leinöl loco 13 Thlr., Lieferung 12 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 21 1/2-22 Thlr. bez., eine Faß mit 21 1/2 Thlr. bez., Septbr. 21 1/2-21 1/2 Thlr. bez. und Gld., 21 1/2 Thlr. Br., Sept.-Okt. 21 1/2-21 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Okt.-Novbr. 20 1/2-20 1/2 Thlr. bez. und Gld., 20 1/2 Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 20 1/2-20 1/2 Thlr. bez. und Gld., 20 1/2 Thlr. Br., Jan.-Febr. 20 1/2-20 1/2 Thlr. bez. und Gld., 20 1/2 Thlr. Br., April-Mai 20 1/2-20 1/2 Thlr. bez. und Gld., 20 1/2 Thlr. Br. — Weizen, feine Waare beachtet, Roggen loco wurde schwach umgelegt und war im Werthe unverändert. Termine holten anfänglich bessere Preise, drückten sich später aber bedeutend, obgleich gefändigte 12,000 Ctr. gut befestigt wurden, und schloßen mit Angebot. Hafer matt gehalten, Gefändigt 1200 Ctr. Rübsl vermochte sich auf den gestrigen Schlusscoursen nicht zu behaupten und hatte kleinen Handel. Spiritus begann wie Roggen zu höheren Preisen, ermattete dann wesentlich, schließt jedoch wieder fest und etwas besser.

**Stettin, 12. Sept.** Weizen Anfangs niedriger, schließt fester, pr. 85 Pfd. gelber 82-85 Thlr. nach Qualität bez., bunter poln. 82-84 1/2 Thlr. bez., weiß brennender schwimm. 86 1/2 Thlr. bez., 83-85 Pfd. gelber Sept.-Okt. 84 1/2-84 1/2 Thlr. bez. und Gld., 85 Thlr. Br., Okt.-Novbr. 83 1/2 Thlr. Gld., Frühjahr 82 1/2-82 Thlr. bez. und Gld., 85 Pfd. 84 Thlr. bez. und Br. — Roggen niedriger verkauft, schließt etwas besser, loco nach Qualität pr. 77 Pfd. 47-48 1/2 Thlr. bez., 77 Pfd. Sept.-Okt. 48 1/2-48 1/2 Thlr. bez., 47 1/2 Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 48 Thlr. Br., Frühjahr 48-47 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Gld. — Gerste, loco pr. 70 Pfd. Dörber 40-40 1/2 Thlr. bez., schließ. 46 Thlr. Br. — Hafer loco neuer pr. 50 Pfd. 24 1/2 Thlr. bez. — Erbsen 48-52 Thlr. bez. — Rübsl unverändert, loco 12 1/2 Thlr. bez., Sept.-Okt. 12 1/2 Thlr. bez., April-Mai 12 1/2 Thlr. bez. — Spiritus fest, loco ohne Faß 21 1/2 Thlr. bez., mit Faß 21 1/2-21 1/2 Thlr. bez., Sept. 21 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 20 1/2 Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 19 1/2 Thlr. bez., 20 Thlr. Br., Frühjahr 20 Thlr. bez.

**# Breslau, 13. Sept.** Wind: Nord-West. Wetter: leicht bewölkt, bis gegen Morgen anhaltend starker Regen. Thermometer früh 9° Wärme. Barometerstand wesentlich höher 28 1/2". Der Wasserstand der Oder ist 4 Zoll gewachsen. Die Angebote von Getreide waren am heutigen Markt schwach, wodurch der Geschäftsverkehr nicht zu großen Umfang erhielt. Weizen blieb zu unveränderten Preisen gut gefragt; pr. 85 Pfd. weißer 75-94 Sgr., gelber 75-91 Sgr. — Roggen in unveränderter Haltung; pr. 84 Pfd. 52-58 Sgr., feinsten bis 60 Sgr. — Gerste schwach behauptet; pr. 70 Pfd. weiße 47 Sgr., helle 44-45 Sgr., gelbe 42-44 Sgr. — Hafer schwach angeboten; pr. 50 Pfd. schließender 23-26 Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Handel. — Delfaaten fest. — Schlaglein schwach behauptet.

Sgr.pr.Schff.		Div.	Z.
Weißer Weizen	75-85-94		
Gelber Weizen	75-85-92		
Roggen	52-56-60		
Gerste	40-44-47		
Hafer	20-24-26		
Erbsen (alte)	48-50-52		
Rübsaat wenig Geschäft, rothe	12-13-15 Thlr., weiße 12 1/2 bis 15 1/2-18 1/2 Thlr.		
Kartoffeln pr. Sad a 150 Pfd.	16-26 Sgr., pr. Meße 1/2-1 1/2 Sgr.		

**Nor der Börse.**  
Rohes Rübsl matt, pr. Ctr. loco und pr. Herbst 12 Thlr. Br., Frühjahr 12 1/2 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart a 80° Atalles loco 20 1/2 Thlr., Herbst 19 1/2 Thlr., April-Mai 19 Thlr.

**Posen, 12. Sept.** Wetter: anhaltender Regen. Roggen: fester. Gel. — Weizen. Loco per d. Monat 44 bz. Br. u. Gld., September-Oktober do., Oktober-November do., November-Dezember 44 bz. u. Gld., Dezember-Januar 44 1/2 Gld., Frühjahr 1862 44 1/2 bz. Br. u. Gld. — Spiritus: steigend. Gel. — Loco per d. Monat 20 1/2-21 1/2 bz. u. Br., Oktober 19 1/2 bz. Br. u. Gld., November 19 1/2 bz. Br. u. Gld., Dezbr. 19 1/2 bz. u. Br., 1/2 Gld., Januar 1862 19 1/2 Gld., April-Mai 19 1/2